

Luiziz Van Beethoven



Die 5. Sinfonie



Unterrichtsheft

Als OpenBook bereits erschienen:

- Ulrich Kaiser, *Sonate und Sinfonie. Ein altes Thema auf neuen Wegen, Materialien für den Unterricht an allgemeinbildenden Schulen* (= OpenBook 1), Unterrichtsheft, Kommentarheft, Materialien und Medien (inkl. Software *Wavepen* von Andreas Helmberger), Karlsfeld 2009.
- Ulrich Kaiser, *Johann Sebastian Bach. Ein Superstar gestern und heute. Materialien für den Unterricht an allgemeinbildenden Schulen* (= OpenBook 2), Unterrichtsheft, Kommentarheft und Medien (inkl. Software *AnaVis* von Andreas Helmberger und Ulrich Kaiser), Karlsfeld 2011.
- Ulrich Kaiser, *Musiktheorie Now! Intervalle und Akkorde* (= OpenBook 3), Karlsfeld 2012.
- Ulrich Kaiser, *Musiktheorie Now! Praktische Harmonielehre: Sequenzen* (= OpenBook 4), Karlsfeld 2012.
- Ulrich Kaiser, *Lamentobass. Musik aus vier Jahrhunderten. Materialien für den Unterricht an allgemeinbildenden Schulen* (= OpenBook 5, inkl. Software *AnaVis* von Andreas Helmberger und Ulrich Kaiser), Karlsfeld 2013.

1. Auflage: Karlsfeld 2014

Autor: Ulrich Kaiser

Umschlaggestaltung und Satz: Ulrich Kaiser

Dieses Werk (= Unterrichtsheft und Kommentarheft) sowie die Software *AnaVis* sind urheberrechtlich geschützt. Das Werk und die Software dürfen für den eigenen Gebrauch sowie für den Unterricht beliebig oft kopiert und frei verwendet werden. Eine kommerzielle Nutzung sowie Veränderungen des Werkes und der Software sind untersagt. Übersetzungen sind erwünscht, bedürfen jedoch eines schriftlichen Einverständnisses des Autors.

Die Aufnahmen stammen von imslp.org sowie Anima Eterna Brugge/Outthere Music. Genaue Nachweise finden Sie am Ende des Heftes (Trackliste U3).

Folgende Abbildungen stehen unter CC-Lizenz: das Foto des jungen Beethoven (S. 4) ist vom User RobertG (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Thirteen-year-old_Beethoven.jpg), bei dem Flügel (S. 6) handelt es sich um eine Freistellung aus einer Photographie von Jens K. Müller (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Robert-Schumann-Haus.JPG>).

Die Abbildung auf S. 4 rechts oben wurde mir freundlicher Weise vom Beethoven-Haus Bonn zur Verfügung gestellt.

Die übrigen Abbildungen, die Notenbeispiele sowie der Film *Argument Beethoven's 5th* sind gemeinfrei (Public Domain) bzw. wurden von mir neu erstellt.

OPENBOOK 6

Musik erleben im Klassenverband

Ulrich Kaiser

Ludwig van Beethoven

Die 5. Sinfonie

Materialien

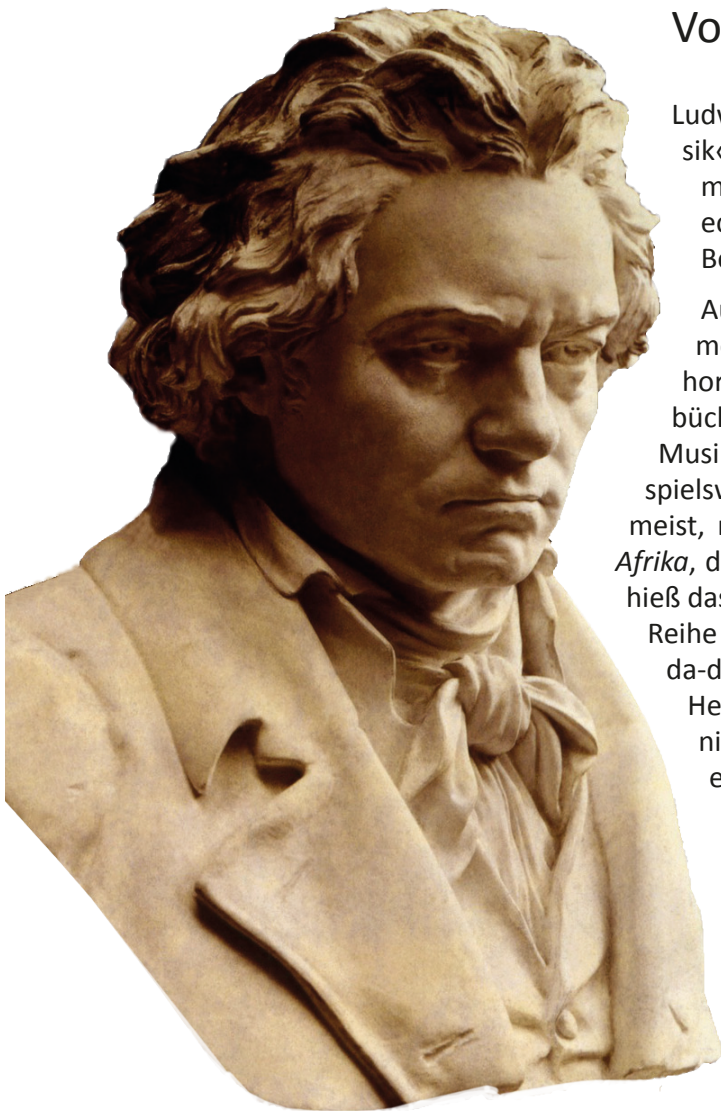
für den Unterricht

an allgemeinbildenden Schulen

Unterrichtsheft

INHALT

Vorbemerkung	3
Beethoven in Bonn	4
Beethoven in Bonn – Ein Kreuzworträtsel	5
Beethoven in Wien	6
Beethoven in Wien – Ein Kreuzworträtsel.	7
Beethovens Werke.	8
Die 5. Sinfonie	10
Eine Höranalyse zur 5. Sinfonie	12
Das »Klopfmotiv« und »Durch Nacht zum Licht«.	13
Krankheit und Tod – Das Heiligenstädter Testament	14
Beethovens Fünfte – Ein Interpretationsvergleich	15
Beethoven im Film	16
Untersuchungen am Notentext.	18
Rhythmusarrangement	19
Beethoven und Schubert.	22
Trackliste	24



Vorbemerkung

Ludwig van Beethoven wird oft als ein »Titan der Musik« bezeichnet. Und ein amerikanischer Kollege sagte mir einmal, die 5. Sinfonie des Komponisten sei ein echtes ›Warhorse‹. Die 5. Sinfonie ein Schlachtross? Beethoven, ein Titan auf dem Kriegspferd?

Auf mein ungläubiges Nachfragen hin erklärte mir mein Kollege, dass in Amerika Kompositionen ›Warhorse‹ genannt werden, die immer wieder in Lehrbüchern der Musikpädagogik, Musikwissenschaft und Musiktheorie erscheinen. Wenn es im Unterricht beispielsweise um die ›Periode‹ gehen soll, dann kommt meist, na, Sie wissen schon, die Musik aus *Jenseits von Afrika*, die Szene mit dem Plattenspieler in der Sahara, wie hieß das Stück doch gleich? Und wenn eine Sinfonie an der Reihe ist, geht natürlich an den Start: »da-da-da-daaaa da-da-da-daaaaaaa« (genau, die Sinfonie in diesem Heft). Für die Sonatenhauptsatzform ist diese Sinfonie dagegen weniger geeignet, da wird dann immer etwas zum Themendualismus genommen: männlich und weiblich zur höheren Einheit vereint!

Mein Interesse gilt dem Schreiben von Lehrbüchern zur Musik und natürlich ist für mich der Gedanke langweilig, immer nur die gleichen Stücke zu behandeln. Meine Empfehlung dagegen ist die einer ausgewogenen Ernährung. Selbstverständlich wird das Lieblingsgericht nicht abgeschafft, es hat ja beste Zutaten, ist von fantastischer Qualität und nicht umsonst so bekannt geworden.

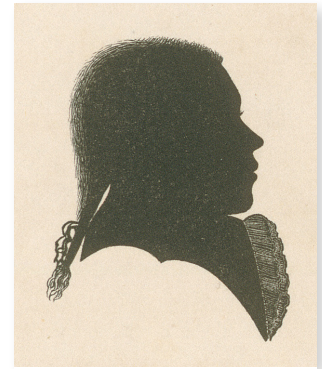
Dieses Heft beispielsweise ist dem Lieblingsgericht vieler (älterer) Menschen gewidmet und ich selbst mag es auch sehr gerne (richtig, auch ich bin schon etwas älter). Sie möchte ich lediglich bitten, dieses Gericht auszuprobieren, sich darauf einzulassen und sich darüber ein eigenes Urteil zu bilden. Zu einer ausgewogenen Küche gehören natürlich auch neue Gerichte, die einen noch überraschen können und sich oftmals als ganz vorzüglich erweisen, aber vielleicht ist unser Lieblingsgericht für Sie ja auch ganz neu?

Problematisch sind eigentlich nur Appetitlosigkeit und Übersättigung. Das kann vorkommen, wenn man beispielsweise ein Kantinenessen zur immer gleichen Wochenzeit gewohnt ist oder sich mit kampfbereiten Ernährungsberatern auseinandersetzen muss. In diesem Fall mag es Ihnen helfen, sich klar zu machen, ob Sie wirklich das Essen schlecht finden oder einfach nur keine Lust auf Kantine und Belehrungen haben. Sollte es an der Kantine liegen, konzentrieren Sie sich einfach auf das Essen, und ertragen Sie die Ernährungsberatung. Denn später werden Sie sich Ihr Essen immer selbst zubereiten und unter Umständen ganz gerne an das eine oder andere Rezept erinnern, das Sie in der Kantine kennengelernt haben.

Mit den besten Grüßen aus der Küche
Ulrich Kaiser

Beethoven in Bonn

Ludwig van Beethoven wurde am 17. Dezember 1770 in Bonn getauft (an welchem Tag er geboren wurde, darüber ist man sich nicht ganz sicher). Sein Vater arbeitete am kurfürstlichen Hof als Sänger und Musiklehrer und sogar der Großvater hatte dort schon als Kapellmeister sein Geld verdient. Der Vater spielte sicherlich zu Hause oft Klavier, so dass Beethoven schon als kleines Kind sehr viel Musik hören konnte. Da es ganz natürlich ist, dass kleine Kinder ihre Eltern nachahmen, wollte der kleine Ludwig wahrscheinlich immer »auch mal spielen«. Dem Vater Beethovens muss die Begabung seines Sohnes bald aufgefallen sein, denn er förderte ihn durch Unterricht mit guten Lehrern (und wohl manchmal leider auch mit dem Stock). Mit sieben Jahren gab der kleine Beethoven erstmalig ein Konzert als Wunderkind. In dieser Zeit hat ihn der Vater für zwei Jahre jünger ausgegeben, als er wirklich war. Ein Trick, mit dem es Leopold Mozart schon einige Jahre früher gelungen war, sein Wunderkind Wolfgang gewinnbringend in Szene zu setzen.



Ludwig van Beethoven
in seinem 16ten Jahre
(Beethoven-Haus Bonn)



Christian Gottlob Neeffe

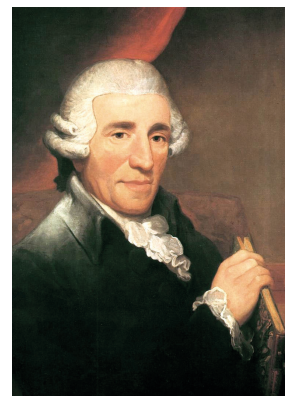
1781 war ein wichtiges Jahr für den zehnjährigen Beethoven: Der Komponist Christian Gottlob Neeffe wurde Hoforganist und damit auch Beethovens Klavier- und Kompositionslehrer. Schon ein Jahr später durfte der Elfjährige seinen Lehrer an der Orgel vertreten und sogar als Cembalist in der Hofkapelle mitspielen (der Cembalist war damals Dirigent des Orchesters!). Neeffe setzte sich auch für die Veröffentlichung von Beethovens ersten Kompositionen ein und war überzeugt, Ludwig würde wohl »gewiß ein zweyter Wolfgang Amadeus Mozart werden, wenn er so fortschritte, wie er angefangen«.

Im Gegensatz zur musikalischen Ausbildung war es mit Beethovens Schulbildung weit weniger gut bestellt: Außer Lesen und Schreiben und ein wenig Rechnen hat Beethoven in der Schule wohl nicht viel gelernt.

Ende Dezember 1786 durfte Beethoven mit Unterstützung des Kurfürsten nach Wien reisen. Ludwig kannte Kompositionen von dem 14 Jahre älteren und mittlerweile in Wien lebenden Wolfgang Amadé Mozart. Nun aber

hatte er es sich in den Kopf gesetzt, bei Mozart Kompositionsunterricht zu nehmen. Bis heute weiß man nicht genau, ob er Mozart wirklich getroffen hat und es ihm gelungen ist, ein paar Unterrichtsstunden zu bekommen. Ein halbes Jahr später jedenfalls musste Beethoven wieder zurück nach Bonn reisen, weil der Vater ihm geschrieben hatte, dass es der Mutter sehr schlecht gehe. Ludwigs Mutter war an Schwind-sucht erkrankt und verstarb schon bald nach seiner Rückkehr. Aber auch Ludwigs Vater war krank und schaffte es aufgrund seiner Alkoholsucht kaum noch, für Ludwig und seine Brüder Caspar Anton Carl und Nikolaus Johann zu sorgen. Als der Vater gar nicht mehr arbeiten konnte, erhielt Ludwig vom kurfürstlichen Hof die Hälfte der väterlichen Pension und damit die Verantwortung, seine Familie zu ernähren.

1792 reiste der 60 Jahre alte und berühmte Joseph Haydn von England aus über Bonn nach Wien. Beethoven folgte dem Komponisten noch im selben Jahr in die Weltmetropole, um sich von ihm unterrichten zu lassen. Doch aus der Studienreise sollte ein lebenslanger Aufenthalt werden. Ein Grund dafür war, dass der kurfürstliche Hof vor französischen Truppen aus Bonn fliehen musste. Und da der Kurfürst auf der Flucht wahrscheinlich andere Sorgen hatte, als Beethoven sein Honorar zu zahlen, bekam Beethoven kein Geld mehr von seinem ehemaligen Arbeitgeber. Außerdem starb Beethovens Vater bald nach Ludwigs Abreise und so kam es, dass Beethoven in Wien blieb und seine beiden Brüder Carl und Johann ihm in diese Stadt folgten.



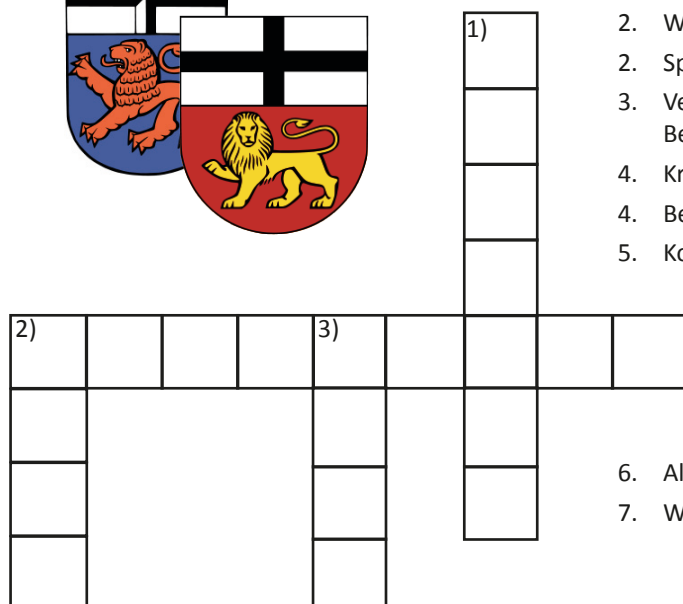
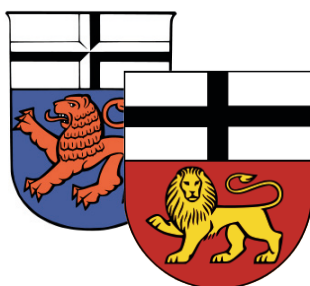
Joseph Haydn



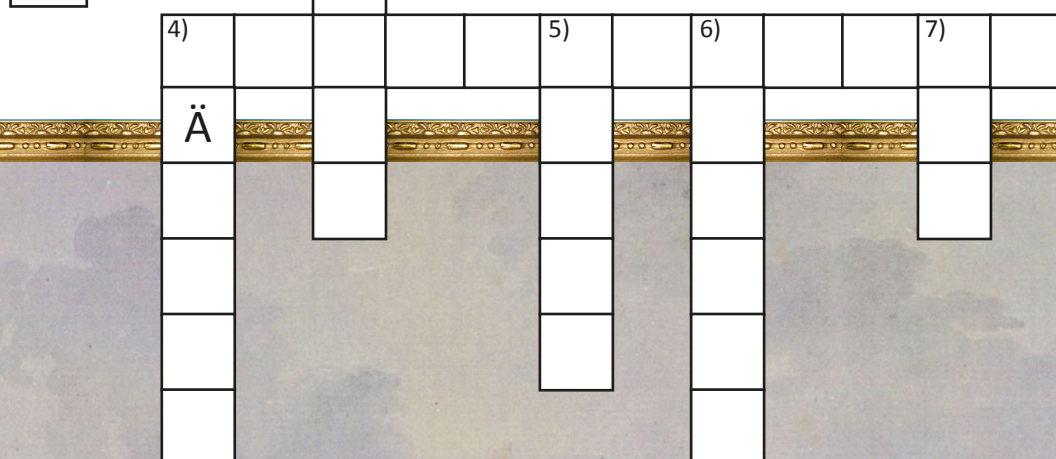
01

Beethoven in Bonn – Ein Kreuzworträtsel

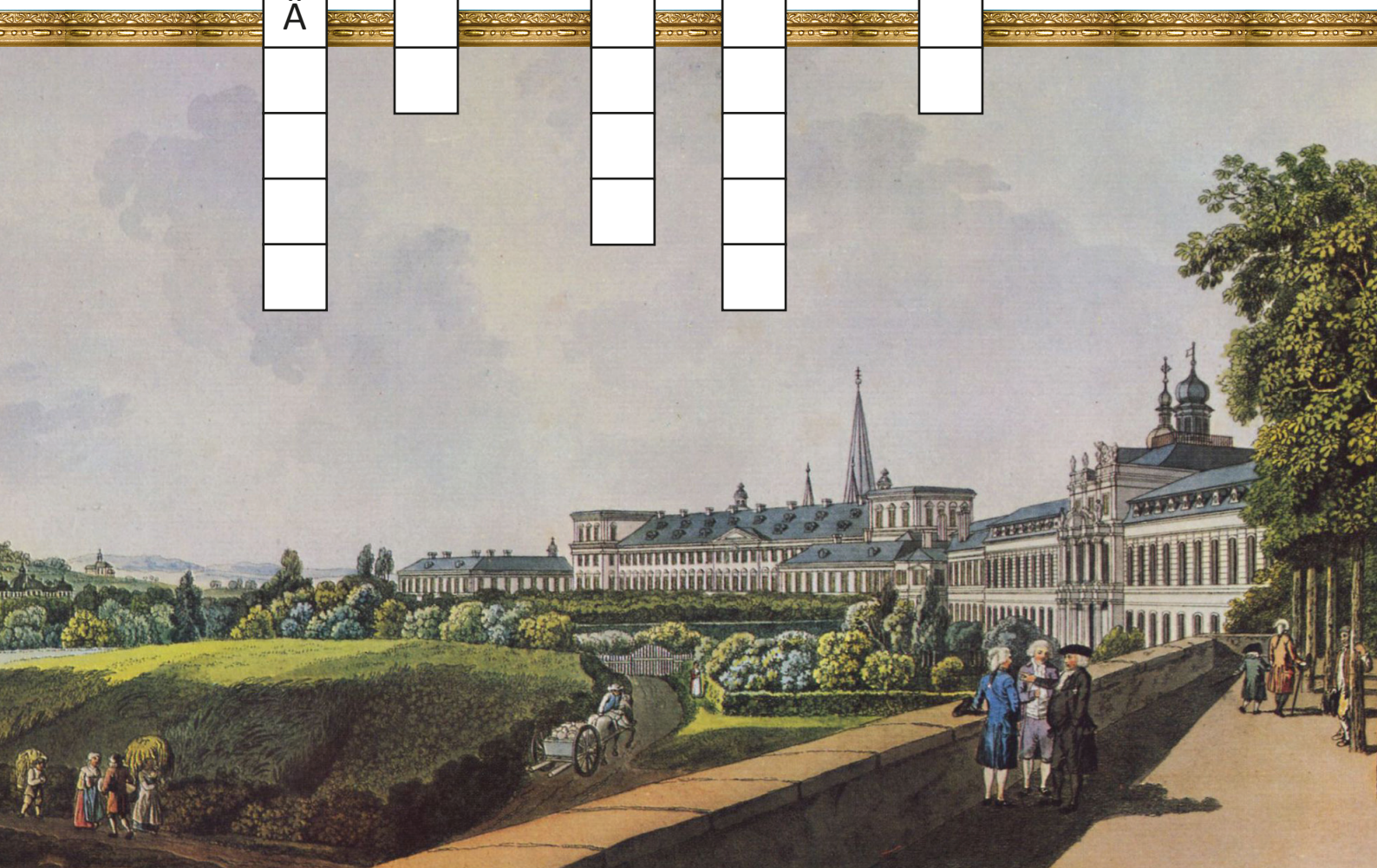
Lesen Sie sich den Text »Beethoven in Bonn« (Unterrichtsheft S. 4) aufmerksam durch. Können Sie mit Hilfe der hier gegebenen Informationen das folgende Kreuzworträtsel lösen?



1. Hauptinstrument Beethovens.
2. Wer war früher der Dirigent in einem Orchester? (→)
2. Späterer Rufname eines Bruders von Beethoven. (↓)
3. Verursachte beim Vater die Dienstunfähigkeit und machte Beethoven krank.
4. Krankheit, an der Beethovens Mutter gestorben ist (→).
4. Beruf des Vaters (↓).
5. Komponist und Lehrer Beethovens.



6. Alter, in dem Beethoven sein erstes Konzert gab.
7. Wo war Ludwig v. Beethoven angestellt?



Beethoven in Wien

1792 folgte Ludwig van Beethoven dem berühmten Komponisten Joseph Haydn nach Wien. Vielleicht erwartete Haydn von einem Schüler mehr Ehrerbietung, als der selbstbewusste Beethoven zu geben bereit war, vielleicht war auch Beethoven vom Engagement seines berühmten und vielbeschäftigten Lehrers enttäuscht: Bekannt ist jedenfalls, dass Beethoven hinter Haydns Rücken Unterricht bei Johann Baptist Schenk genommen hat. Ab 1794 begann Beethoven dann auch noch bei Johann Georg Albrechtsberger Kontrapunktunterricht zu nehmen. Albrechtsberger war Hoforganist und Kapellmeister am Wiener Stephansdom, ein guter Freund Haydns und soll über Beethoven gesagt haben, dass er »nie was Ordentliches machen« würde. Darüber hinaus ist bekannt, dass Beethoven bei Anton Salieri die Besonderheiten der Gesangskomposition studiert hat.

Bis zu seinem Tode konnte Beethoven in Wien als freischaffender Künstler leben, doch das Leben als freischaffender Künstler war damals nicht leicht (und es ist es auch heute nicht). Früher konnte ein Musiker nur dann mit einem festen Einkommen rechnen, wenn er am Hof oder bei der Kirche eine Anstellung hatte. Im späten 18. und im 19. Jahrhundert gelang es dann einigen Musikern, von dem Verkauf ihrer Kompositionen an Verlage, den Einnahmen durch Konzerte und von privatem Musikunterricht zu leben. Man darf nicht vergessen, dass es zu Beethovens Zeiten noch keine Verwertungsgesellschaft wie zum Beispiel die GEMA gab, die weltweit Geld für die Aufführung von Kompositionen einsammelt und diese Einnahmen dann an die Künstler verteilt. Woher bekam Beethoven also sein Geld zum Leben, als er in Wien als freischaffender Künstler lebte?

Komponisten wurden im 19. Jahrhundert manchmal durch sogenannte Mäzene unterstützt. Ein Mäzen ist ein kunstliebender Mensch mit ausreichend (in der Regel viel) Geld, der Künstlerinnen und Künstlern dabei hilft, sich sorgenfrei um ihre Kunst und nicht um den Broterwerb kümmern zu müssen. Das geht auf direktem Wege (Beethoven hat seine Unterstützer persönlich gekannt) oder anonym, heute aber auch über gemeinnützige Vereine (die *Anne-Sophie Mutter Stiftung* beispielsweise fördert Hochbegabungen auf einem Streichinstrument).



Ein solcher Mäzen Beethovens war der Diplomat und Präfekt der Kaiserlichen Hofbibliothek Baron v. Swieten, dem Beethoven seine erste Sinfonie widmete. Der Baron kannte noch Mozart persönlich (der bei ihm viele Kompositionen Bachs kennengelernt hatte) und war sogar Mitarbeiter an Joseph Haydns Oratorien *Die Schöpfung* und *Die Jahreszeiten*.

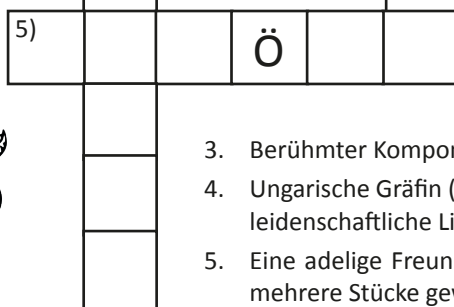
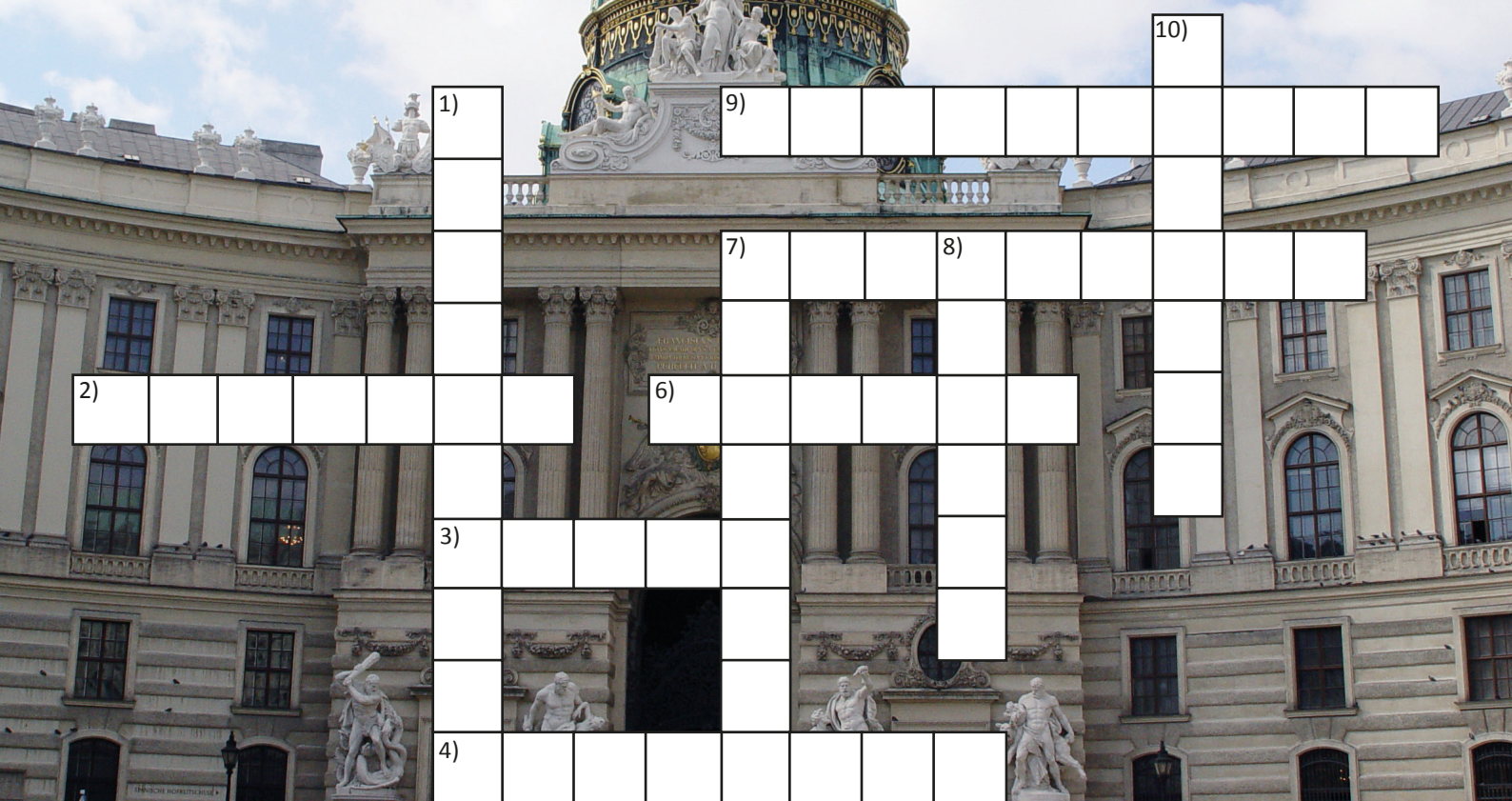
Der wahrscheinlich wichtigste Mäzen für Beethoven in Wien war lange Zeit der Fürst Lichnowsky. Doch 1806, während eines Aufenthaltes im Schloss Grätz, sollen die beiden in einen Streit geraten sein und der Fürst stellte seine Unterhaltszahlungen an Beethoven ein.

Im Laufe der Zeit konnte Beethoven auch mit größeren Einnahmen aus Konzerten und durch Verlage rechnen, aber ein sicheres Einkommen war das nicht. So bewarb er sich vergeblich bei der kaiserlichen und königlichen Hoftheaterdirektion, hatte aber Erfolg bei einer Bewerbung als Kapellmeister an den Hof in Kassel. Der Vermittlung seiner adeligen Freundin Gräfin Marie Erdödy ist es zu verdanken, dass Erzherzog Rudolph, Franz Joseph Fürst Lobkowitz und österreichische Offizier Joseph Fürst Kinsky

von Wchinitz und Tettau Beethoven eine lebenslange Rente stifteten, so dass der mittlerweile schon berühmte Komponist in Wien gehalten werden konnte.

Eng befreundet war Beethoven auch mit der ungarischen Familie Brunsvik und Josephine, einer Tochter des Hauses, schrieb Beethoven zwischen 1804 und 1809 leidenschaftliche Liebesbriefe. Offiziell allerdings war Beethoven nur ihr Klavierlehrer, denn Josephine wurde mit einem reichen Adligen verheiratet, dem sie vier Kinder gebär. Später verliebte sich Beethoven kurzzeitig in eine Cousine von Josephine, die Gräfin Giulietta Guicciardi. Ihr widmete der Komponist eines seiner berühmtesten Stücke: die »Mondscheinsonate« für Klavier.

Beethoven in *Wien*



1. Komponist und Musiktheoretiker, bei dem Beethoven in Wien gelernt hat.
2. In Wien lebender Baron und Mäzen, dem Beethoven seine erste Sinfonie gewidmet hat.
3. Berühmter Komponist, dem Beethoven nach Wien gefolgt ist.
4. Ungarische Gräfin (Nachname), die Beethoven lange Zeit verehrt und der er leidenschaftliche Liebesbriefe geschrieben hat.
5. Eine adelige Freundin von Beethoven, die Beethoven geholfen und der er mehrere Stücke gewidmet hat.
6. Komponist, der Beethoven Unterricht erteilt hat, weil dieser mit seinem ersten Kompositionslehrer in Wien (siehe 3) unzufrieden war.
7. Adliger, in dem Beethoven lange Zeit den loyalsten Freund und Unterstützer seiner Kunst sah, was ihn nicht daran gehindert hat, sich mit ihm später heftig zu streiten. (↓)
7. Fürst, der Beethoven mit anderen zusammen ab 1809 eine lebenslange Rente stiftete. (→)
8. Böhmischer Adliger und österreichischer Offizier, der sich an der lebenslangen Rente für Beethoven beteiligte.
9. Österreichische Gräfin und für eine kurze Zeit Klavierschülerin von Ludwig van Beethoven. Ihr hat Beethoven seine berühmte ›Mondschein‹-Sonate gewidmet.
10. Komponist und Kapellmeister sowie ausgezeichnete Gesangspädagoge italienischer Abstammung, der als junger Erwachsener nach Wien ging, dort ein Kollege Mozarts war und der später Beethoven unterrichtet hat.

Beethovens Werke

Zuerst die Fakten: Von Beethoven sind derzeit 138 Werke mit einer Opus-Nummer bekannt (Opus heißt lateinisch »das Werk«, Op. 52 bezeichnet demnach das 52. Werk Beethovens). Allerdings gehören zu einer Werknummer oftmals mehrere kleine Kompositionen. Das Op. 52 besteht beispielsweise aus acht Liedern (darunter ist das berühmte Lied *Marmotte* nach einem Text von J. W. von Goethe). Werke, die zu Beethovens Lebzeiten nicht gedruckt worden sind, werden als Werke ohne Opuszahl (= WoO) durchnummeriert. Von diesen Werken kennt man zur Zeit 205. Zählt man alle Stücke in allen Werken mit und ohne Opuszahl zusammen, kommt man auf 700 Kompositionen. Würde man diese alle hintereinander aufnehmen (das ist schon gemacht worden), dauert das ungefähr 6000 Minuten. Das längste Stück von Beethoven ist übrigens seine einzige Oper *Fidelio* (sie ist nach gut 150 Minuten zu Ende), das kürzeste ist ein musikalischer Scherz am Ende eines Briefes, der lediglich aus zwei textierten ganzen Noten besteht (*Wo? Wo?*, Op. 232d, geschätzte Dauer: 10 Sekunden).

Aber Beethoven hat nicht nur Lieder, Kanons und eine Oper geschrieben. Sehr viele Werke hat er für das Klavier, also sein Hauptinstrument, komponiert. Darunter finden sich zum Beispiel Rondi, Bagatellen, Variationen sowie 32 ausladende Klaviersonaten. Zwei echte Warhorse-Kompositionen (eine Erklärung des Begriffs finden Sie im Vorwort) sind das Klavierstück *Für Elise* WoO 59 und die Klaviersonate Op. 27, Nr. 2, der man später den romantisch klingenden Namen »Mondschein«-Sonate gegeben hat.

Auch Sonaten für ein Soloinstrument und Klavier finden sich im Werkkatalog des Komponisten. Nicht die beliebteste, aber eine kompositionsgeschichtlich sehr bedeutsame Sonate ist die Sonate für Violine und Klavier in A-Dur Op. 47. Ludwig van Beethoven hat diese Komposition dem Geigenvirtuosen Rodolphe Kreutzer gewidmet. Der allerdings war wenig angetan von dem Stück, hat es nie öffentlich gespielt und bezeichnete es sogar als Folter für das Instrument.

Beethoven komponierte auch zahlreiche Trios und Quartette (mit und ohne Klavier). Das Streichquartett in cis-Moll Op. 131 beginnt mit einer unglaublich traurig wirkenden Fuge.

Selbstverständlich hat Beethoven auch virtuose Konzerte geschrieben. Fünf Konzerte sind davon für das Klavier, ein Konzert gibt es für die Violine.

Die zu Beethovens Lebzeiten berühmtesten Stücke sind allerdings aus tagespolitischen Anlässen heraus entstanden: In *Die Schlacht bei Vittoria* Op. 91 wird der Sieg englischer, portugiesischer und spanischer Truppen unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls Wellington über das napoleonische Heer im spanischen Baskenland gefeiert. Beethoven verwendet hier sogar Kanonenschüsse als Effekt, was beim damaligen Publikum natürlich ein großes Hallo hervorrief. *Der glorreiche Augenblick*, eine Kantate für 4 Solostimmen, Chor und Orchester Op. 136 ist ebenfalls sehr effektiv und begeisterte das Publikum mächtig. Und auch die berühmte 9. Sinfonie mit dem Chor als Überraschungseffekt des letzten Satzes vermochte seinerzeit beim Publikum wahre Begeisterungstürme auszulösen.

In einem Brief schrieb Beethoven von seiner Missa solemnis Op. 123, dass dieses Werk ihm sehr wichtig sei. Und an anderer Stelle heißt es: »Mein wichtigstes Werk ist eine Messe«. Machen Sie ein Experiment: Fragen Sie jemanden, der Beethovens Warhorse-Kompositionen kennt (*Für Elise*, »Mondschein«-Sonate sowie die 5. und 9. Sinfonie), ob er auch schon einmal die Missa solemnis gehört hat.



Flügel aus dem 19. Jahrhundert



02



03



04



05



06



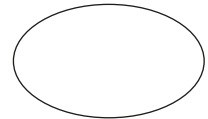
07

Aufgaben

Welches Instrument war Beethovens Hauptinstrument und wieviele Sonaten hat er für dieses Instrument geschrieben?

Beethovens Hauptinstrument:

Anzahl Klaviersonaten



Benenne einen Unterschied zwischen einer Violinsonate und einem Violinkonzert.

Beschreibe einen Unterschied zwischen dem Anfang einer Fuge und einer Sonate.

Hören Sie sich das Klavierstück 'Für Elise' an und kennzeichnen Sie die Abschnitte mit Buchstaben. Beginnen Sie bei A und nehmen Sie für alle Abschnitte, die gleich klingen, denselben Buchstaben. Klingt etwas verschieden, nehmen Sie einen anderen Buchstaben (B, C, D, etc.). Die Form des Stücks wird in der Formenlehre als »kleine Rondoform« bezeichnet.



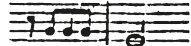
Die 5. Sinfonie

Die ersten Ideen zur 5. Sinfonie in c-Moll notierte sich Beethoven wohl schon im Herbst 1803, ausführlichere Skizzen schrieb er dann ein Jahr später in sein Skizzenbuch und weitere vier Jahre danach war es endlich so weit: Beethoven vollendete die heute vielleicht berühmteste und meist gespielteste Sinfonie der sogenannten ›Wiener Klassik‹.

Die Uraufführung der Sinfonie in c-Moll fand 1808 unter recht unglücklichen Umständen statt und das Orchester muss ziemlich schlecht gespielt haben. Das jedenfalls würde erklären, warum die Komposition vom Publikum anfangs nur sehr reserviert aufgenommen worden ist. Doch nach dem Druck der Noten sowie einer ganz ausgezeichneten Rezension (Besprechung) in der Allgemeinen Musikalischen Zeitung 1810 durch den Dichter und Komponisten E. T. A. Hoffmann wendete sich das Blatt und der unaufhaltsame Aufstieg der Sinfonie begann.

ALLGEMEINE
MUSIKALISCHE ZEITUNG.Den 4^{ten} July.N^o. 40.

1810.

Es giebt keinen einfacheren Gedanken, als den, welchen der Meister dem ganzen Allegro zum Grunde legte  und mit Bewunderung wird man gewahr, wie er alle Nebengedanken, alle Zwischensätze, durch rhythmischen Verhalt jenem einfachen Thema so anzureihen wusste, dass sie nur dazu dienten, den Charakter des Ganzen, den jenes Thema nur andeuten konnte, immer mehr und mehr zu entfalten. Alle Sätze sind kurz, nur aus zwey, drey Takten bestehend, und noch dazu vertheilt im beständigen Wechsel der Saiten-Instrumente und der Blas-Instrumente. Man sollte glauben, dass aus solchen Elementen nur etwas Zerstückeltes, schwer zu Fassendes entstehen könnte: aber statt dessen ist es eben jene Einrichtung des Ganzen, so wie auch die beständig auf einander folgende Wiederholung der kurzen Sätze und einzelner Accorde, welche das Gemüth fest hält in einer unnenubaren Sehnsucht. —



08

Allegro con brio. $\text{♩} = 108.$

Flauti.

Oboi.

Clarinetten in B.

Fagotti.

Cornen in Es.

Tromben in C.

Timpanen in C.G.

Violino I.

Violino II.

Viola.

Violoncello.

Basso.



Aufgaben

Bestimmen Sie die Anzahl der Personen, die ein Blasinstrument im Kopfsatz der 5. Sinfonie L. v. Beethovens spielen.

Personen für Holzblasinstrumente

Personen für Blechblasinstrumente

Summe

Analysieren Sie, wie oft Beethoven das Hautmotiv in dem Partituranfang (S. 10) verwendet hat.

Insgesamt

Mal.

Benennen Sie die Instrumente, die ab Takt 6 die gleiche Stimme spielen.

1.)

2.)

Studieren Sie die Rezension E. T. A. Hoffmanns von der 5. Sinfonie L. v. Beethovens (S. 10). Benennen Sie in Stichpunkten, was der Dichter und Komponist vor gut 200 Jahren an der Sinfonie gelobt hat und was er an einer schlechten Sinfonie kritisiert hätte.





Eine Höranalyse zur 5. Sinfonie



09

Hören Sie sich den ersten Hauptabschnitt (Exposition) der 5. Sinfonie Ludwig van Beethovens an und singen Sie die unten abgebildete Tonfolge (auf den angegebenen Zahlen) zur Musik Beethovens. Sobald Ihnen das wie auf der Beispielaufnahme gelingt, notieren Sie alles, was Sie erkennen können (Instrumente, Lautstärke, Moll/Dur, auffällige musikalische Motive, Ausdruck, usw.). Ordnen Sie die Ereignisse auf diesem Arbeitsbogen so an, dass sich erkennen lässt, wann bzw. an welchem Ton der Tonleiter Sie das jeweilige Ereignis gehört haben.



10



Zeichnen Sie ein Lautstärkediagramm zur Exposition der Sinfonie. Vervollständigen Sie hierfür den vorgegebenen Anfang, der die ersten 10 Sekunden der Exposition zeigt. Die ganze Exposition ist knapp anderthalb Minuten lang. Achten Sie darauf, dass Ihr Lautstärkediagramm in den Kasten passt.



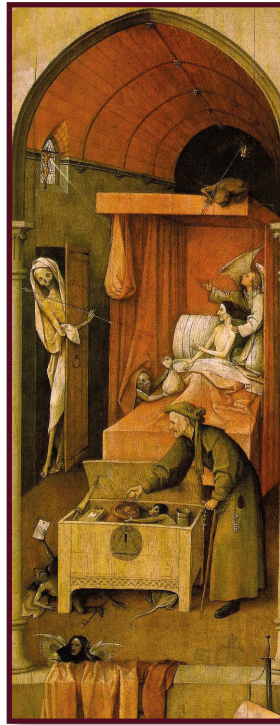
Zeit: +-----+-----+-----+-----+-----+-----+-----+-----+-----+
 0 10 Sek. 20 Sek. 30 Sek. 40 Sek. 50 Sek. 60 Sek. 70 Sek. 80 Sek.

Das »Klopfmotiv« und »Durch Nacht zum Licht«

Anton Felix Schindler war ein Musiker und Musikschriftsteller, der für Beethoven als Sekretär gearbeitet hat. Nach dem Tod Ludwig van Beethovens 1827 schrieb Schindler das erste Buch über das Leben und Werk des berühmten Komponisten. Es wurde 13 Jahre später gedruckt. Bei Schindler findet sich die berühmte Anmerkung über die 5. Sinfonie:

»Beethoven äusserte sich in gleichsam ungestümer Begeisterung, als er mir seine Idee darüber mittheilte: ›So pocht das Schicksal an die Pforte!««

Heute ist man sich relativ sicher, dass Schindler die Worte »So pocht das Schicksal an die Pforte« frei erfunden und Beethoven in den Mund gelegt hat. In der Wissenschaft wird deshalb die Bezeichnung ›Schicksalssinfonie‹ auch nicht mehr verwendet. Darüber hinaus hat man unter dem Wort ›Schicksal‹ zur Zeit Beethovens noch etwas anderes verstanden als heute. Napoleon soll beispielsweise gesagt haben »La politique c'est le destin!«, was soviel heißt wie: »Die Politik ist das Schicksal!« Wie dem auch sei: Jedenfalls dürfte es mit der 5. Sinfonie und Beethoven wenig zu tun haben, wenn man bei »So pocht das Schicksal an die Pforte« an den Tod denkt, der an eine Türe klopft, um Lebende ins Reich des Todes abzuholen.



Hieronymus Bosch, ›Der Tod und der Geizhals‹ (ca. 1494)

Im Rahmen einer romantisierenden Sicht auf Beethoven ist seine 5. Sinfonie auch als Kampf des Menschen mit dem Schicksal interpretiert worden. Dieser Kampf führt vom Leiden (1. Satz) zur Erlösung (4. Satz). Der Gedanke, dass man durch Leiden zur Erlösung kommt, ist schon sehr alt. Bei Seneca vor gut 2000 Jahren findet man die Worte: »per aspera ad astra«. Auf deutsch heißt das soviel wie »durch das Raue zu den Sternen« oder etwas freier »durch Nacht zum Licht«. In der Sinfonie Beethovens hat man die ›Nacht‹ im c-Moll des ersten Satzes gefunden, das strahlende C-Dur im letzten Satz wurde dagegen als ›Licht‹ interpretiert. Ob der Komponist Hanns Eisler mit tiefsinnigem Schwulst auch die 5. Sinfonie Beethovens gemeint hat?

»Sie brauchen nur ihr Radio aufzudrehen zu einer x-beliebigen Tagesstunde, und Sie werden eine Fülle von Dummheiten hören, die Sie, wenn Sie auch kein Musikkennner sind, als Dummheiten erkennen werden. Da gibt es eine gewisse Lebensfreude, in Walzerform meistens, die sich in Musik ausdrückt. Da gibt es eine Art pseudomilitärisches Gehabe, das sich in Marschrhythmen ausdrückt. Da gibt es eine Art tiefsinnigen Schwulst [...] des sogenannten bedeutenden symphonischen Werkes. Das alles hat keine echte Funktion mehr.«

»Wenn wir zum Beispiel unsere sechsjährigen Kinder – oder vierjährigen Kinder – richtig musikalisch erziehen, wird ein dummer Komponist hoffentlich in zehn Jahren ausgelacht werden. Er braucht nur vier Posaunen zu bemühen und wiederum ›durch Nacht zum Licht‹ zu zitieren – und ein schallendes Gelächter geht von den echten Zuhörern aus, die echt durch Nacht zum Licht gekommen sind.«

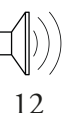
Aus: Hanns Eisler. *Gespräche mit Hans Bunge*.
Leipzig 1975, S. 232–233.

1 Hören Sie sich den Audioclip mit der historisch unzutreffenden Vorstellung eines an die Pforte klopfenden Todes an. Notieren Sie auf einer Zeitleiste (Dauer: 1 Minute) die Ereignisse, die sie hören können und markieren Sie in den Noten, welche Motive aus der Musik Beethovens für die Montage verwendet worden sind.



11

2 Hören Sie sich die beiden Ausschnitte aus dem ersten und letzten Satz der 5. Sinfonie Beethovens an. Mit welchen Begriffen würden Sie die Musik beschreiben?

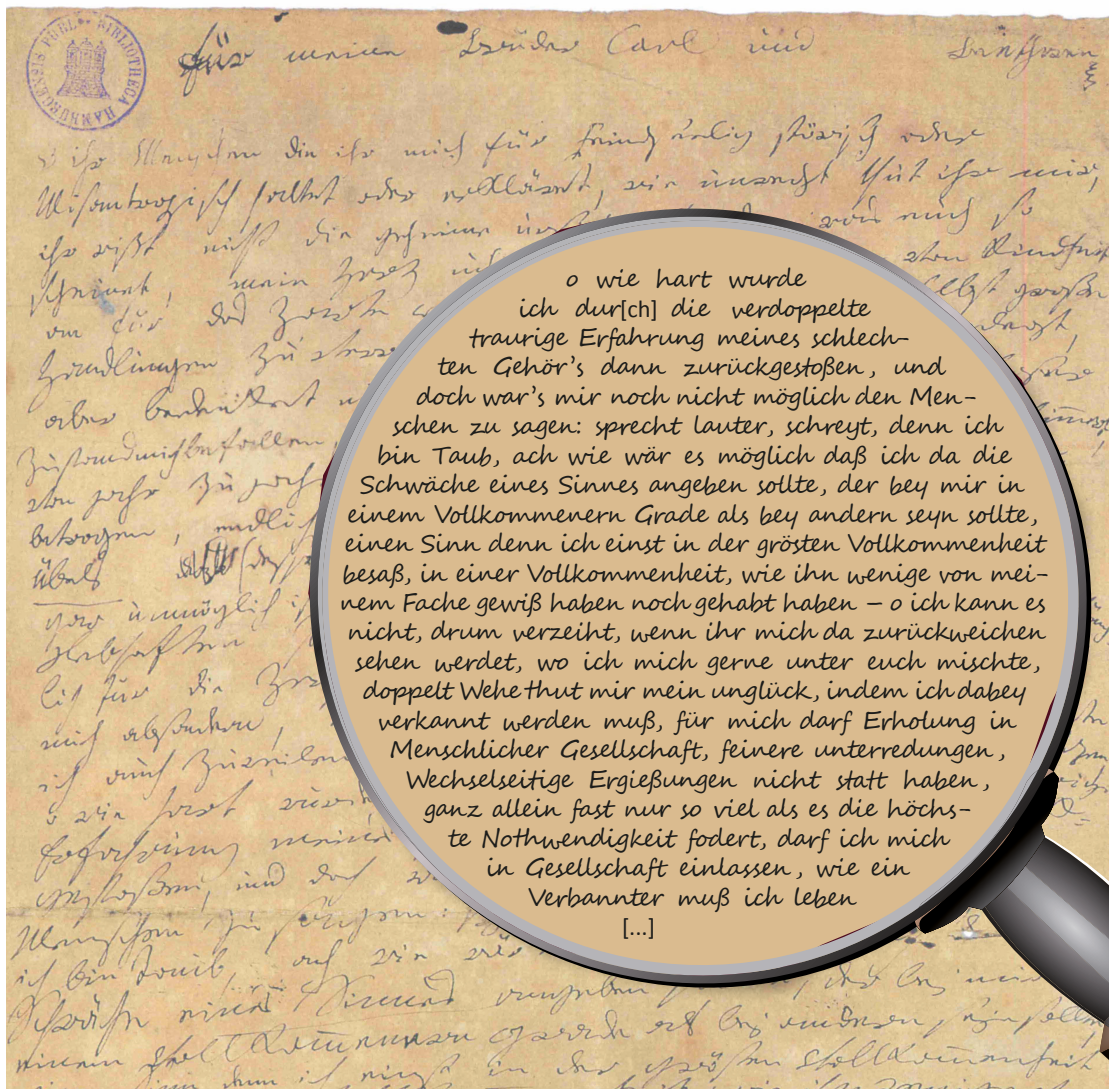


12

3 Diskutieren Sie die Zitate von Hanns Eisler. Können Sie seine Ansichten verstehen? Finden Sie seine Ideen zur Musikerziehung sinnvoll?

4 Recherchieren Sie im Internet Informationen zu Hanns Eisler und seinem Umfeld.

Krankheit und Tod – Das Heiligenstädter Testament



Das sogenannte *Heiligenstädter Testament* ist ein sehr persönlicher Brief, den Beethoven 1802 an seine Brüder geschrieben, aber nie abgeschickt hat (er wurde in seinem Nachlass gefunden). Beethoven war in Heiligenstadt, um seine Krankheiten behandeln zu lassen. Großen Anteil am wirtschaftlichen Aufschwung des Ortes zu Beethovens Zeiten hatte eine heiße, mineralhaltige Quelle. Sie gehörte zu einem öffentlichen Badehaus, und viele Menschen wie Beethoven besuchten dieses Badehaus täglich, um sich von ihren Leiden kurieren zu lassen.

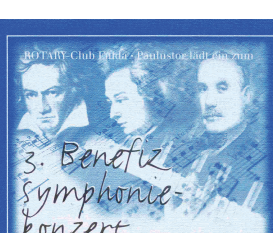
Neben der im *Heiligenstädter Testament* beschriebenen Krankheit litt Beethoven später auch an weiteren Krankheiten. Man vermutet, dass diese durch übermäßigen Alkoholkonsum entstanden sein könnten. Beethoven hätte demnach über 10 Jahre lang mehr als eine Flasche Wein täglich getrunken. Und auch eine Bleivergiftung wird in diesem Zusammenhang diskutiert: Billiger Wein ist damals nicht selten mit giftigem Bleizucker gesüßt worden. Aber diese These ist umstritten.

- 1 Von welcher Krankheit ist im Heiligenstädter Testament die Rede?
- 2 Sammeln Sie weitere Informationen, die Sie dem Text des Heiligenstädter Testaments entnehmen können. Versuchen Sie sich ein Bild von Ludwig van Beethoven zu machen. Wie könnte er als Mensch gewesen sein?
- 3 Recherchieren Sie im Internet a) das Verhältnis von Beethoven zu seinen Brüdern, b) wann die im Heiligenstädter Testament genannte Krankheit begonnen hat und wie sie weiter verlaufen ist und c) woran Beethoven starb.

Beethovens Fünfte – Ein Interpretationsvergleich

CD-Einspielungen derselben Komposition können sehr unterschiedlich klingen. Stellen Sie sich vor, sie arbeiten bei einer Tageszeitung als Musikkritikerin oder Musikkritiker und bekommen zwei Aufnahmen der 5. Sinfonie Ludwig van Beethovens geschickt. Ihre Aufgabe besteht nun darin, die Unterschiede der beiden Interpretationen zuerst zu beschreiben und anschließend ein Lob oder eine Kritik für die nächste Ausgabe Ihrer Zeitung zu verfassen. Hören Sie sich jede der beiden Aufnahmen zweimal an und machen Sie sich beim Hören Notizen über Wirkung und Besonderheiten der Aufnahmen. Schreiben Sie anschließend für jede Aufnahme eine Rezension. Bedenken Sie dabei, dass man vom Verlag fast immer viel weniger Platz zum Schreiben bekommt, als man haben möchte. Beschränken Sie sich daher auf die gegebenen Zeilen, um das Besondere der Aufnahme zu loben bzw. zu kritisieren.



Aufnahme 1	Aufnahme 2
 3. Benefizsymphoniekonzert des „Fuldaer Symphonischen Orchesters“ Violine: Bebekka Herrmann Viola: Kristina Rill Dirigent: Simon Schindler Puccini: „Preludio Sinfonico“ für Großes Orchester Mozart: Sinfonia Concertante Es-Dur, KV 364 für Violine, Viola und Orchester Beethoven: Symphonie Nr. 5 e-moll, op. 67	 Ludwig van Beethoven Symphonies n°5 & 4 Jos van Immerseel direction Anima Eterna Brugge

Beethovens 5.

Eine neue Einspielung mit dem
Fulda Symphonic Orchestra

[illegible]

Beethovens 5.

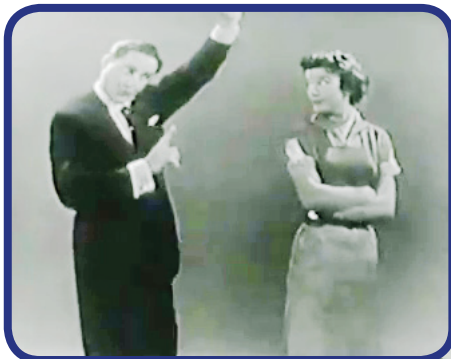
Eine neue Produktion mit dem Orchester
Anima Eterna Brugge

[illegible]

Beethoven im Film

Isaac Sidney Caesar war der jüngste Sohn einer polnisch-russischen Einwandererfamilie in New York. Er begann seine Karriere als Saxofonist in verschiedenen Ensembles und wurde später als Unterhaltungskünstler bekannt. In den 50er Jahren erlangte Sid Caesar dann als Komiker insbesondere mit zwei Sendungen Berühmtheit: *Your Show of Shows* (1950–1954) und *Caesar's Hour* (1954–1957).

Zusammen mit dem Multitalent Nanette Fabray wurde der Kurzfilm *Argument Beethoven's 5th* gedreht und 1954 ausgestrahlt. Die beiden »erzählen« eine Geschichte, ohne dabei ein einziges Wort zu sprechen. Erläutert wird die Pantomime jedoch von der Musik des ersten Satzes der 5. Sinfonie L. v. Beethovens. Die Bewegungen von Sid Caesar und Nanette Fabray sind dabei so perfekt auf die Musik abgestimmt, dass man meinen könnte, Beethoven hätte seine Fünfte extra für den Sketch komponiert.



1 Während der erste Hauptabschnitt der 5. Sinfonie L. v. Beethovens erklingt, sind die vier Bilder (links und unten) zu sehen. Leider ist die Reihenfolge durcheinander geraten. Können Sie die Reihenfolge benennen, in der die Bilder in dem Filmclip vorkommen?

1

2

3

4





1 Zum zweiten Abschnitt (Durchführung und Reprise) der 5. Sinfonie L. v. Beethovens sind die Bilder dieser Seite in der gegebenen Reihenfolge zu sehen. Beschreiben Sie in Stichpunkten, was in der Handlung gerade geschieht und welche Auffälligkeiten Sie an diesen Stellen in der Musik hören können.

2 Das Ende der Geschichte kommt überraschend. Skizzieren Sie in wenigen Sätzen, worum es in der Geschichte geht und benennen Sie den Grund für das plötzliche ›Happy End‹.

3 Vergleichen Sie die Wirkung der Musik Beethovens in diesem Sketch mit der Vorstellung des »pochenden Todes« (S. 10). Welcher Ausdruck erscheint Ihnen angemessener? Begründen Sie Ihre Auffassung.

3 Diskutieren Sie weitere Szenarien, zu deren Untermalung man die Sinfonie Beethovens verwenden könnte.



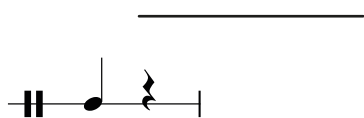


Untersuchungen am Notentext

Die 5. Sinfonie Ludwig van Beethovens ist bekannt für ihr ganz spezielles motivisches Design. Damit ist gemeint, dass Beethoven den Verlauf der Sinfonie, den man mit wenigen Harmonien am Klavier andeuten kann, so kunstvoll ausgearbeitet hat, dass man den Eindruck bekommt, der ganze Satz wächst aus wenigen Tönen heraus. Solche charakteristischen Tonfolgen werden auch als Motive bezeichnet.



1.) Das Hauptmotiv des Satzes. Die aufaktigen drei Achtel dieses Motivs sind sehr wichtig, dagegen kann die letzte Note kurz oder auch lang sein.



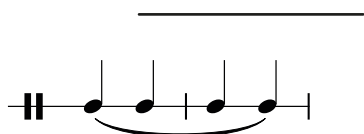
2.) Dieses Motiv besteht nur aus einem einzigen Viertel, dem eine Pause folgt. Meist wird dieses Motiv von vielen Instrumenten gleichzeitig gespielt.



3.) Ein weiteres Motiv hat eine charakteristische Phrasierung: kurzer Auftakt (ein Achtel) und ein kleiner Seufzer auf der schweren Taktzeit.



4) Eine ganz andere Phrasierung hat das nächste Motiv: Ein Legatobogen verbindet erst sechs und danach zwei Noten, die auch wie ein kleiner Seufzer wirken.



5.) Verwandt mit dem vorigen Motiv aus sechs und zwei Tönen ist ein Motiv, bei dem vier Noten mit einem Legatobogen verbunden sind.

Definitionen zum Motiv

Motif [...]: il signifie L'idée primitive & principale sur laquelle le Compositeur détermine son sujet & arrange son dessein.

(Motiv bezeichnet die einfache und wichtigste Idee, der folgend der Komponist sein Sujet festlegt und seine Gestaltung ausrichtet.)

Jean-Jacques Rousseau (1768)

»Formeln, welche den Keim und Trieb eines aus ihnen hervorstehenden Satzes enthalten, wollen wir Motive nennen. Jede Vereinigung von zwei oder mehr Tönen kann als Motiv gelten [...].«

Adolf Bernhard Marx (1837)

»Diese sind [...] die Keimzellen des musikalischen Organismus.«

Hugo Riemann (1926)

Da sie im Treiben und Drängen der musikalischen Formentwicklung stehen, nenne ich sie Entwicklungsmotive.

Ernst Kurth (1923)

1 Analysieren Sie den Notentext der Sinfonie in c-Moll von Ludwig van Beethoven (nur die Exposition bzw. bis zum Doppelstrich). Wählen Sie für jedes der links abgebildeten Motive eine Farbe und markieren Sie das Vorkommen dieser Motive in den Noten. Da man ein Motiv hauptsächlich am Rhythmus erkennt: Markieren Sie auch solche Stellen, an denen Sie nur den Rhythmus der Motive erkennen können (weil Beethoven die Tonhöhen verändert hat).

2 Hören Sie sich die Exposition aufmerksam an und markieren Sie die Motive, die Sie beim Hören erkennen können.

3 Überlegen Sie sich, welche Metapher A. B. Marx und H. Riemann ihren Motiv-Definitionen zugrunde gelegt haben.



10

Rhythmusarrangement

zur Exposition des Kopfsatzes der 5. Sinfonie von L. v. Beethoven

Arr.: Ulrich Kaiser



1

Becken

Tamburin

R 1

R 2

R 3

R 4

F.Schn.

Stampfen

4

Bck.

Tb.

R 1

R 2

R 3

R 4

Fs.

Sp.

8

Bck.

Tb.

R 1

R 2

R 3

R 4

Fs.

Sp.

12

Bck.

Tb.

R 1

R 2

R 3

R 4

Fs.

Sp.

19

Bck.

Tb.

R 1

R 2

R 3

R 4

Fs.

Sp.

24

Bck.

Tb.

R 1

R 2

R 3

R 4

Fs.

Sp.

27

The musical score shows a rhythmic arrangement for measures 27 to 30. The staves are labeled as follows: Bck. (Becken), Tb. (Tamburin), R 1, R 2, R 3, R 4 (rhythmic instruments), Fs. (Fingerschnipsen), and Sp. (Stampfen). The notation uses various rhythmic symbols: vertical lines for Becken and Tamburin, eighth and sixteenth notes for the rhythmic instruments, and vertical lines for Fingerschnipsen and Stampfen.

Legende:

Becken (Bck.)	=	Becken oder beckenartiges Geräusch (z.B. Topfdeckel etc.)
Tamburin (Tb.)	=	Tamburin oder rasselndes Geräusch
R 1–4	=	Instrument oder Klangerzeugung mit einem höheren und einem tieferen Klang/Geräusch wie z.B. Congas, Bongos, Trommeln, Tischkante (Finger und Handfläche) usw.
F.Schn. (Fs.)	=	Fingerschnipsen (auch Klatschen) etc.
Stampfen (Sp.)	=	Fußstampfen, Pauke, große Trommel etc.

Übetempo ad libitum

Tempo zur Aufnahme: ca. 93 Schläge/Minute

Orchester: Fulda Symphonic Orchestra, 2000

Dirigent: Simon Schindler

Lizenz: Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0

([http://imslp.org/wiki/Symphony_No.5,_Op.67_\(Beethoven,_Ludwig_van\)\)](http://imslp.org/wiki/Symphony_No.5,_Op.67_(Beethoven,_Ludwig_van))))

Aufnahmedatum: 10. März 2002

Aufnahmeort: Großer Saal der Orangerie Fulda



Beethoven und Schubert

Beethoven starb 1827 in Wien als ein sehr berühmter Mann und wurde auf dem Währinger Friedhof bestattet. Nur ein Jahr später starb in derselben Stadt der Komponist Franz Schubert, der auch auf dem Währinger Friedhof beigesetzt wurde. Zu Lebzeiten gelang Schubert im Gegensatz zu Beethoven nie der ganz große Durchbruch, heute allerdings überragt er in Sachen Liedkomposition alle seine Kollegen von damals. Ein berühmtes Lied von Franz Schubert heißt *Die Forelle*. Analysieren Sie zuerst das Lied mithilfe des Arbeitsbogens und anschließend den folgenden Chorsatz. In dem Chorsatz erklingen sowohl Schuberts Forelle als auch Beethovens 5. Sinfonie. Können Sie Elemente der beiden Werke in dem Chorsatz entdecken?

Text: Christian Friedrich Daniel Schubart

Arrangement: Ulrich Kaiser

SOPRAN 1
SOPRAN 2

ALT

TENOR
BASS

ta ta ta ta ta ta ta ta

ta ta ta ta ta ta ta ta die

In ei - nem Bäch - lein hel - le da schoß in fro - her Eil'

5

ta ta ta ta ta ta ta ta

ta ta ta ta ta ta ta ta

ta ta ta ta ta ta ta ta

lau - ni - sche Fo - rel - le

ta vor ü - ber wie, vor -

9

ta ta ta ta ta ta ta ta ja wie ein Pfeil, ein Pfeil,

ta ta ta ta ta ta ta ta ein Pfeil,

ta ta ta ta ta ta ta ta ein Pfeil,

ü - ber wie ein Pfeil, ja wie ein Pfeil, ein Pfeil,

13

ta ta ta ta ich stand an dem Ge - sta - de und

ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta

ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta

ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta

17

sah in sü - ßer_ Ruh des mun - tern Fisch - leins Ba - de im

ta des mun - tern ta ta ta ta ta ta

ta ta des ta ta ta ta ta ta ta ta

ta ta ta ta ta des mun - tern Fisch - leins Ba - de im

ta ta ta ta ta des mun - tern Fisch - leins Ba - de ta ta ta

21

kla - ren Was - ser

1. ta ta ta Bäch - lein zu, des zu, ta ta ta ta ta

2. ta ta ta Bäch - lein zu, des zu, ta ta ta ta ta

kla - ren Was - ser zu, des zu, ta ta ta ta ta

ta Bäch - lein zu, des zu, ta ta ta ta ta

Trackliste

1. Joseph Haydn, Partita in B-flat major, Hob.XVI:2, Klavier: Stefano Ligoratti
Lizenz: Creative Commons Attribution 3.0, [http://imslp.org/wiki/Partita_in_B-flat_major,_Hob.XVI:2_\(Haydn,_Joseph\)](http://imslp.org/wiki/Partita_in_B-flat_major,_Hob.XVI:2_(Haydn,_Joseph))
2. L. v. Beethoven, Klavierstück WoO 59 (*Für Elise*), Klavier: Paul Henry Smith
Lizenz: Creative Commons Attribution Non-commercial 3.0, [http://imslp.org/wiki/F%C3%BCr_Elise,_WoO_59_\(Beethoven,_Ludwig_van\)](http://imslp.org/wiki/F%C3%BCr_Elise,_WoO_59_(Beethoven,_Ludwig_van))
3. L. v. Beethoven Klaviersonate Nr. 14, Op. 27, Nr. 2 (»Mondschein«), Klavier: Stefano Ligoratti, Lizenz: Creative Commons Attribution Non-commercial 3.0, [http://imslp.org/wiki/Piano_Sonata_No.14,_Op.27_No.2_\(Beethoven,_Ludwig_van\)](http://imslp.org/wiki/Piano_Sonata_No.14,_Op.27_No.2_(Beethoven,_Ludwig_van))
4. L. v. Beethoven, Sonate für Violine und Klavier Op. 47 (»Kreutzer«), Violine: Paul Rosenthal, Klavier: Edward Auer. Lizenz: Creative Commons Attribution Share Alike 3.0, [http://imslp.org/wiki/Violin_Sonata_No.9,_Op.47_\(Beethoven,_Ludwig_van\)](http://imslp.org/wiki/Violin_Sonata_No.9,_Op.47_(Beethoven,_Ludwig_van))
5. L. v. Beethoven, Streichquartett in cis-Moll Op. 131, Orion String Quartet, Lizenz: Creative Commons Attribution Non-commercial No Derivatives 3.0 by the Isabella Stewart Gardner Museum, Boston., Links: [http://imslp.org/wiki/String_Quartet_No.14,_Op.131_\(Beethoven,_Ludwig_van\)](http://imslp.org/wiki/String_Quartet_No.14,_Op.131_(Beethoven,_Ludwig_van)) und www.gardner-museum.org
6. L. v. Beethoven, Violinkonzert in D-Dur Op. 61, US Air Force Band, Lizenz: Public Domain, Link: <https://musopen.org/music/453/ludwig-van-beethoven/violin-concerto-in-d-opus-61/>
7. L. v. Beethoven, Sinfonie Nr. 9 in d-Moll Op. 125, Ausschnitt aus dem letzten Satz, Lizenz: Public Domain, Link: <https://musopen.org/music/download/2082/>
8. L. v. Beethoven, Sinfonie Nr. 5 in c-Moll Op. 67 (Anfang), Fulda Symphonic Orchestra, Dirigent: Simon Schindler, Lizenz: Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0, Link: [http://imslp.org/wiki/Symphony_No.5,_Op.67_\(Beethoven,_Ludwig_van\)](http://imslp.org/wiki/Symphony_No.5,_Op.67_(Beethoven,_Ludwig_van))
9. Exposition des ersten Satzes der Sinfonie Nr. 5 mit Strukturtonleiter (basierend auf 8.), Lizenz: Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0
10. L. v. Beethoven, Sinfonie Nr. 5 in c-Moll Op. 67 (Exposition), Fulda Symphonic Orchestra, Dirigent: Simon Schindler, Lizenz: Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0, Link: [http://imslp.org/wiki/Symphony_No.5,_Op.67_\(Beethoven,_Ludwig_van\)](http://imslp.org/wiki/Symphony_No.5,_Op.67_(Beethoven,_Ludwig_van))
11. Audioclip »Klopfmotiv« (basierend auf 8.), Lizenz: Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0
12. L. v. Beethoven, Sinfonie Nr. 5 in c-Moll Op. 67 (Ausschnitte aus dem 1. und 4. Satz), Fulda Symphonic Orchestra, Dirigent: Simon Schindler, Lizenz: Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0, Link: [http://imslp.org/wiki/Symphony_No.5,_Op.67_\(Beethoven,_Ludwig_van\)](http://imslp.org/wiki/Symphony_No.5,_Op.67_(Beethoven,_Ludwig_van))
13. L. v. Beethoven, Sinfonie Nr. 5 in c-Moll Op. 67 (Exposition), Anima Eterna Brugge, Leitung: Jos van Immerseel, mit freundlicher Genehmigung der Künstler und Outhere Music
14. Argument Beethoven's 5th, Sid Caesar und Nanette Fabray (1954)
15. Rhythmusarrangement zur Exposition des 1. Satzes der 5. Sinfonie von L. v. Beethoven (basierend auf 8.), Lizenz: Creative Commons Attribution-ShareAlike 3

(Weitere Informationen finden Sie in den ZIP-Ordern der Soundfiles).

